

Gemeindekatechese

Ehe und Beziehung

Theologische Aspekte und katechetische Impulse

INHALT

Aufriss einer Theologie der Ehe
Dr. Holger Dörnemann

„Trau Dich“! – Kirchliches Engagement auf einer
Hochzeitsmesse
Claus Everdiking

Das Wunder der Liebe feiern – Gottesdienst für
Verliebt-Verlobt-Verheiratete
Christian Hermes

Hoch hinaus! – Ehevorbereitung im Hochseilgarten
Eva Polednitschek-Kowallik

Ehejubiläen feiern – Katechetische Skizzen
Klaus Becker

Die Welt voller blauer Rosen –
Liebespaare im Märchen
Heinrich Dickerhof

Traumpaare – Bildimpulse für die Ehepastoral
Herbert Fendrich

Weitere Beiträge und ergänzende
Materialien auf der Homepage:
<http://gemeindekatechese.katecheten-verein.de>

 Deutscher Katecheten-Verein e. V.



HOCH HINAUS! – EHEVORBEREITUNG IM HOCHSEILGARTEN

Ein Beitrag von
Eva Polednitschek-Kowallik

„Ich habe ganz schön Angst“ war die erste Reaktion von Kirsten bei der Begrüßung. Sie hält sich an ihrem Partner Sebastian fest, der sie freundschaftlich schubst und sagt: „Ach komm schon, das macht bestimmt viel Spaß und ich bin ja bei Dir!“

Dülmen und der Hochseilgarten sind an diesem Apriltag noch etwas bewölkt. Die acht Paare stehen fröstelnd auf dem Platz, um sich einen Tag lang mit Themen rund um die kirchliche Trauung zu beschäftigen und sich den Fragen über Partnerschaft und Ehe zu stellen. Das Team, das sie begleitet, sind zwei ausgebildete Hochseilgartentrainer und eine Referentin, die für die inhaltliche Gestaltung zuständig ist. Idee, Organisation und Durchführung liegen in den Händen des Referats Ehe- und Familienseelsorge und der Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats Münster.

Vertrauen

Übungen im Hochseilgarten sind eine wirklich unkonventionelle Art, sich auf die Ehe vorzubereiten. Und doch sind das Thema kirchliche Hochzeit und der Hochseilgarten gar nicht so weit voneinander entfernt: Was bedeutet es sich zu (ver)trauen, sich fallen zu lassen und gehalten zu werden, ein Team zu sein und miteinander hoch hinaus zu wollen? Dabei geht es nicht nur um das gegenseitige Halten, sondern auch um das Vertrauen, dass Gott diese Beziehung trägt und in der Vorbereitungszeit der Trauung sowie darüber hinaus Halt und Orientierung gibt.

Zum Klettern braucht man Proviant, eine gute Ausrüstung und einen Plan für die Wegstrecke. So können Gefahren beseitigt werden, die möglicherweise bevorstehen. Für den ersten Schritt und zum gegenseitigen Kennenlernen, bekommen die Paare einen kleinen Rucksack, den sie im Laufe des Tages mit ihren Gedanken und Wünschen füllen können.



Wohin du gehst ...

„Wovon wollen wir uns leiten lassen?“ So lautet die erste Frage, die den Paaren mit auf den Weg gegeben wird. Anhand von verschiedenen Trausprüchen sind sie eingeladen, sich vorzustellen und ihre Idee der Ehe zu erläutern. Christin und Joachim haben sich den Spruch „Wohin du gehst, dahin gehe auch ich“ aus dem Buch Rut (Rut 16,1) ausgesucht. Sie finden, dass dieser Vers nicht nur für den heutigen Tag im Hochseilgarten Bedeutung hat, sondern eine tiefe Dimension für eine lebenslange Zusage in sich trägt.

Gewicht abgeben

Mit dem Trauspruch im Rucksack geht es zunächst in den Niedrigseilgarten, wo ein Hochseiltrainer die erste Übung vorstellt: In Form eines V's sind Drahtseile ca. 50 cm über dem Boden gespannt. Inhaltlich geht es in diesem Teil darum, Gewicht abzugeben und Ballast zurückzulassen. Jeder hat seine Geschichte, in der es auch Dinge gibt, die man dem anderen anvertrauen, abgeben und hinter sich lassen möchte. Nach einer kleinen Fantasiereise werden die Teilnehmer aufgefordert, vor der Hochseilgartenübung einen kleinen Stein zu beschriften. „Schreibt mit einem Stichwort auf, was Ihr Eurem Partner aus Eurer Lebensgeschichte anvertrauen wollt und was er mittragen soll. Gebt in diesem Sinn, einen Teil von euch ab.“ Rücken an Rücken gelehnt schreiben die Paare etwas auf und überreichen den Stein dem Partner. Dieser soll ihn nun während der Übung in seiner Hosentasche tragen.

Inzwischen ist der Himmel aufgeklart und die Sonne zeigt sich. Es ist Zeit für eine Zwischenauswertung: Was heißt es eigentlich sich dem anderen anzuvertrauen, Ballast abzugeben? Welche Bedeutung hat das? Was fällt leicht und was schwer? „Mir hat es gut getan zu spüren, dass Sebastian mich halten konnte und wir gemeinsam unsere Grenzen des Gleichgewichts gespürt haben“, sagt eine Teilnehmerin. In einem kleinen Rundgespräch werden die

Erfahrungen ausgetauscht. Alle sind sich einig, dass es gut ist, zu spüren wie viel der andere tragen und halten kann.

Vor dem Mittagessen soll es noch die Einstiegsübung in den Hochseilgarten geben. Die Hochseilgartentrainer geben den Paaren die notwendige Ausrüstung und weisen in das gegenseitige Sichern ein. Bei dem Gang auf der Lückenbrücke bewegen sich die Teilnehmer freihändig vom Zugangspodest bis zum Ende der Lückenbrücke und dann wieder zurück.

Über sich hinauswachsen

„Denn die Liebe lässt uns größer werden“ ist ein Gedicht, das die Paare miteinander vor der Übung auf der Lückenbrücke lesen. Im Vertrauen darauf, dass der Partner sichert, kann man über sich selbst hinaus wachsen. „Sicherheit geben und Vertrauen schenken“ ist die Erfahrungsebene bei der Lückenbrücke, die in 30 Metern Höhe überquert werden soll.

Christian wird als erster von Lisa gesichert. Er kennt sich aus, denn er ist ein erfahrener Kletterer. Die anderen Paare staunen über die Wendigkeit und Geschicklichkeit von Christian. „Sicherheit geben und Vertrauen schenken“ bekommt in 30 Metern Höhe eine ganz andere Dimension und wird existentiell erfahrbar. Diese Erfahrung macht auch ein anderes Paar. Als Elisabeth die Leiter hochsteigen soll, fangen ihre Knie an zu zittern. Mitten auf der Leiter geht es nicht vor und nicht zurück. Sie muss aufgeben und all ihr Mut und Enthusiasmus sind verloren. Tröstende Worte und liebevolle Gesten von ihrem Freund, können aber trotzdem Nähe entstehen lassen. Sich auch in Grenzsituationen Sicherheit und Vertrauen zu geben, ist hier eine weitere Erfahrung, die die Partner machen können.

Nachdem (fast) alle Paare die Lückenbrücke geschafft haben, gibt es ein gemeinsames Mittagessen, auch um Atem zu schöpfen und neue Kräfte für den Nachmittag zu sammeln. Denn eine noch schwierigere Übung steht bevor.

Halten

„Wenn es dich nicht gäbe, würde ich dich erfinden!“ Diese Aussage lässt die Brautpaare schmunzeln. Sie zeigt aber auch die Dankbarkeit für den Partner, das Erstaunen über die Beziehung und die Wertschätzung seiner Eigenheiten. Was heißt das aber genau? Es werden kleine Aussagekärtchen gezogen, die helfen sollen, Dankbarkeit, Erstaunen und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen, z.B.: „Wir ergänzen uns so gut, weil...“ Nach einem kurzen Austausch geht es an die Halteseilbrücke. Hier begehen die Paare ein Drahtseil in luftiger Höhe. Im Gegensatz zur Lückenbrücke haben die Teilnehmer jedoch immer ein Seil als Halt in der Hand. Nachdem jeder alleine über das Seil geht, ist es möglich als Paar gemeinsam die Halteseilbrücke zu bewältigen, indem man sich in der Mitte trifft und aneinander vorbeigeht, denn „Wir ergänzen uns so gut!“

„Sicherheit
geben und
Vertrauen
schenken“

Halt spüren



...weil Gott mit uns geht

„Wir trauen uns – denn Gott ist in unserer Mitte“ ist die Erfahrung, die am Partnerbalken gemacht werden kann. Nach einer kurzen Meditation über das Thema „Gott in unserer Mitte“ geht es auf den Partnerbalken. Dieser besteht aus zwei frei aufgehängten Balken. Um die Aufgabe zu bewältigen, balanciert das Paar jeweils über die V-förmig auseinander laufenden Pfähle, während die übrigen Teilnehmer das Paar sichern. „Gott ist in unserer Mitte. Er hält uns fest in seinen Händen und gibt uns Sicherheit - auch wenn die Wege schwierig werden.“ Das ist das Fazit, das Sebastian zieht und nimmt dabei seine Kisten in den Arm.

Der Tag neigt sich dem Ende zu. In einem Rundgespräch und mit müden Füßen werden die gemachten Erfahrungen bei der Vorstellung des Traugottesdienstes gebündelt. Viele Anknüpfungspunkte ergeben sich und holen die Erfahrungen des Tages in das Gespräch hinein. Es bleibt das Fazit des Tages: „Wir trauen uns und wollen hoch hinaus, aber wir sind nicht allein. Halt und Segen ist uns zugesagt. Wir wollen die Herausforderung annehmen und hoffen, dass uns mancher Drahtseilakt – mit Gottes Hilfe – gelingt

Ehevorbereitung im Hochseilgarten, warum?

1. Den Brautpaaren wird eine ungewöhnliche Auszeit ermöglicht, indem dem Lebensgefühl und dem Wunsch nach sportlicher Aktivität entsprochen wird.
2. Die Frage nach „Gott in der Mitte“ wird – in Erfolgs- und Grenzsituationen – erfahrbar gemacht.
3. Beziehungsthemen werden erlebbar.
4. Den Brautpaaren wird Spaß und Freude mit anderen Paaren, die kurz vor der Hochzeit stehen, ermöglicht.
5. Durch gemeinsame Herausforderung können gemeinsame Antworten gefunden werden.
6. Im Gruppenerlebnis kann gespürt werden, dass jeder den eigenen Weg, die eigene Schnelligkeit und die eigene Zufriedenheit erlebt.
7. Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrauen werden als Grundpfeiler von Partnerschaft erfahrbar.
8. Als Paar können die Brautleute gemeinsam etwas schaffen, etwas bewältigen und Herausforderungen annehmen.
9. Die Erfahrung, dass durch klare Kommunikation auch schwierige Situationen gelöst werden können, wird erlebbar.
10. Durch das Erleben und Tun kann Gott als Wegbegleiter für die Paare „begreifbar“ werden.
11. Der Gedanke „Wir sind ein Team!“ wird gefestigt. Nur durch Kooperation und gemeinsame Koordination lässt sich die Höhe überwinden.
12. Die Erfahrung, dass ich vom Partner und von der Gemeinschaft gehalten werde, ermöglicht es jedem Einzelnen auch Gott als Halt im Leben zu spüren.



Eva Polednitschek-Kowallick ist Diözesanreferentin für Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Münster.